

# Gottes Sendung im Doppelpaket

## Galater 4,4-7<sup>1</sup>

---

### Predigt zu Weihnachten über Galater 4,4-7 Gottes Sendung im Doppelpaket

Möglicherweise hat es bei Ihnen in den letzten Tagen oder Wochen ab und zu geklingelt. Und dann stand ein Postbote unten mit einem oder mehreren Paketen oder Päckchen. Und Sie mussten das quittieren und durften es in Empfang nehmen. Und dann haben Sie das mit in Ihre Wohnung genommen. Und inzwischen hoffentlich ausgepackt, sich angeschaut und angeeignet. Und nun leben Sie damit. Und das bereichert Ihr Leben. Vielleicht hat Sie jemand beschenkt. Und nun leben Sie als Beschenkte. Weihnachten. Eben, aus Galater 4, haben wir nicht von zwei Paketen gehört, aber von zwei Sendungen. Zwei Sendungen, die Gott abgeschickt hat. Für jeden von uns. Wir dürfen sie in Empfang nehmen, mit in unsere Wohnung nehmen, in unser Leben, auspacken, anschauen, uns aneignen und daraus leben. Wenn wir das tun, wird unser Leben mehr verändert und bereichert als durch ein ganzes Postauto voller Pakete. Das, was Gott *abgeschickt*, *abgesendet* hat, wie es im Urtext zweimal wörtlich heißt in derselben grammatischen Form, das, was Gott *abgeschickt hat* sind wie gesagt keine Pakete. Auch keine Himmelpakete. Sondern zwei Personen. Zwei himmlische Personen, die auf die Erde gekommen sind. Die eine für ca. 33 Jahre. Die andere bis jetzt schon bald 2000 Jahre: Gottes Sohn und Gottes Geist. Beide! Wir denken zu Weihnachten meist nur an Gottes *Sohn*. Aber das ist zu wenig. Die beiden Sendungen Gottes gehören nämlich zusammen: Die Sendung des *Sohnes* und die Sendung des *Geistes*. Erst durch die zweite Sendung kommt die erste Sendung zur Auswirkung, wird real und erlebbar. Es gibt ja auch sonst manchmal Sendungen, die aus zwei Teilen bestehen: Ich denke z.B. an eine Musik-Anlage. In dem ersten Paket sind der Tuner, der Verstärker usw. In dem zweiten Paket die Lautsprecherboxen. Der Tuner und Verstärker ist wunderbar.

---

<sup>1</sup> Predigttext Reihe VI und Epistel für die Christvesper (24.12.), bis 2018 1. Weihnachtsfeiertag, Reihe VI

Aber ohne die Lautsprecher hören Sie nichts,  
da nützt Ihnen die ganze andere Technik nichts.

Oder beim Computer.

Da ist in dem einen Teil vielleicht der Rechner und die Tastatur.

Und im zweiten Teil der Monitor.

Der Rechner ist wertvoll.

Aber ohne den Monitor sehen Sie nichts, da kommt nicht an, was der Rechner kann.

Es ist ganz klar:

Man muss beide Sendungen zusammenschließen, zusammen kombinieren,  
dann wird etwas Ganzes daraus, dann nützt das Ganze erst etwas.

Ganz genauso ist es mit den beiden Sendungen Gottes:

Mit der Sendung des *Sohnes* und der Sendung des *Geistes*.

Wir müssen beide Sendungen empfangen, auspacken, entdecken, was da drin ist,

dann dies zusammenschließen und dann wird aus beiden Sendungen neues Leben.

Dann wird unser Leben verändert.

### **Die erste Sendung:**

*Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott Seinen Sohn.*

Weihnachten.

Merkwürdig dieses: *Als die Zeit erfüllt war...*wörtlich: *Als die Fülle der Zeit kam.*

Das war eine Zeit, als es in Israel nicht gerade gut aussah.

Von Fülle keine Spur.

Maleachi war der letzte Prophet gewesen.

Seitdem hatte Gott geschwiegen.

Römische Besatzungsmacht. Vorher andere.

Grausame Dinge waren geschehen und geschahen.

Der König war unrechtmäßig

Es gab bittere religiöse Streitfragen.

Man festigte die Traditionen, legte die Leute damit fest  
und wollte so das Leben irgendwie einigermaßen bewahren.

Und genau da kam JESUS – die erste Sendung Gottes!

Merken wir:

Wenn wir sagen: jetzt ist alles zu spät,  
dann sagt Gott oft: gerade jetzt ist die richtige Zeit!

Wenn wir sagen: Alles geht oder ist verloren,

dann sagt Gott: jetzt gebe ICH meine Fülle!

*Gott sandte Seinen Sohn.*

Wörtlich:

*Gott sandte Seinen Sohn ab*

*geworden aus einer Frau,*

*geworden unter das Gesetz,*

*damit er die unter (dem) Gesetz herauskaufe,*

*damit wir die Sohnschaft, die Annahme an Sohnes Statt empfangen.*

Man könnte das kurz und treffend so formulieren:

Jesus wurde wie wir, damit wir wie ER werden.

Es gibt zwei Stellungen, die wir haben können: Knecht oder Kind.

a) entweder wir sind unter irgendwelche Mächte versklavt,  
das kann sogar heißen, unter Gott, unter Seinem Gesetz versklavt.

Es gibt gehorsame und ungehorsame Sklaven, beide sind nicht frei.

Ungehorsame Sklaven wären vielleicht die, die von fremden Mächten abhängig sind, z.B. durch Aberglaube, Horoskope oder irgendwelche Bindungen. Aber man kann auch Gott gegenüber wie ein Sklave sein: Da ist Gott der fremde Herrscher, den man nicht kennt, zu dem man keine unmittelbare, herzliche Beziehung haben kann. Vielleicht erkennt man Ihn an, weiß um Ihn, ehrt Ihn auch, aber mehr aus Anstand oder Pflichtbewusstsein oder weil man um seine Abhängigkeit weiß. Das ist die eine Möglichkeit, die eine Stellung, die wir haben können.

Die andere: Kind.

Dass wir die *Sohnschaft, die Annahme an Sohnes-Statt, die Stellung eines Sohnes*, nämlich des Sohnes Gottes, die Adoption von Gott empfangen, Luther schreibt etwas ungenau: *damit wir die Kindschaft empfangen*. Dass wir dieselbe Stellung wie Jesus empfangen, dass wir werden wie ER, sagte ich vorhin. Sohn Gottes, Tochter Gottes, Kind Gottes sein, eine ganz unmittelbare, kindliche, herzliche Beziehung zu Gott, dem Vater haben. Wir können ruhig bei dem Kind Gottes bleiben, bei der Kindschaft, Paulus sagt *Sohnschaft*, um die Nähe zu Jesus, dem Sohn Gottes zu betonen, dass wir wirklich in die Beziehung zu Gott eintreten können, die erst nur Jesus hatte, also dass wir werden wie ER. Gott – nicht mehr ein fremdes Gegenüber, von dem man vielleicht mehr oder weniger etwas ahnt und dem man irgendwie dienen will vielleicht. Sondern Gott – mein Vater, und ich – Sein Kind, in Seiner Nähe, in Seiner Liebe, von IHM beschenkt. *Gott sandte Seinen Sohn, damit wir die Sohnschaft, die Kindschaft empfangen. Wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab er die Macht, das Vorrecht, die Autorität, Kinder Gottes zu sein*, sagt Johannes 1,12 Also nicht nur die äußere Tür aufmachen, den Postboten hereinlassen und unterschreiben und das Paket in Empfang nehmen, sondern die Herzenstür aufmachen und verbindlich machen: Ich empfangen jetzt Jesus in meinem Herzen als meinen Herrn und Erlöser. Und wo das geschehen ist, sind wir Kinder Gottes, Paulus schreibt *Söhne Gottes*, um die Entsprechung zu Jesus zu betonen.

Und dann kommt **die zweite Sendung**.

Wichtig ist, dass wir sie genauso empfangen wie die erste.

Sonst geht nichts:

Wie bei dem Radio ohne Lautsprecher oder dem Computer ohne Monitor.

Paulus schreibt:

*Weil ihr aber Kinder, eigentlich Söhne seid, sandte Gott den Geist Seines Sohnes ab in unsere Herzen hinein, und der ruft, eigentlich schreit: Abba, d.h. Vati, Papa, Papi.* Der Geist Gottes spricht keine steifen, würdiglich formulierten, verschraubten Gebete in altmodisch-feierlichem Tonfall.

Hier steht tatsächlich: *er ruft, er schreit*,

und zwar etwas sehr einfaches und verständliches, nämlich: *Vati!*

So wie ein 3- oder 5-Jähriger ruft oder schreit,  
wenn er seinen Vati von weitem kommen sieht  
und er rennt ihm entgegen mit offenen Armen: Papa, Vati!  
Und er weiß: wenn ich beim Vati angekommen bin,  
dann nimmt er mich hoch auf seine Arme und freut sich!  
So ähnlich gestaltet der Geist Gottes unsere Beziehung zu Gott, dem Vater!  
Ganz lebendig, herzlich, unmittelbar, kindlich eben.  
Deshalb kam Jesus nicht als 50-jähriger Pfarrer im Lutherrock zur Welt  
oder als Papst mit Krone und 23 Gewändern, sondern als Kind, als Baby!  
Natürlich wurde Jesus erwachsen  
und wir sollten IHN nicht nur als dieses kleine Jesus-Kind sehen.  
Aber bis zuletzt, als Erwachsener in Gethsemane  
blieb Jesus bei diesem kindlichen, zärtlichen Wort: *Abba, Vati, Papa.*<sup>2</sup>  
Zu dieser innigen, herzlichen, unmittelbaren Beziehung zu Gott hat Jesus uns erlöst.  
Das mag fremd klingen.  
Aber es wird uns vertraut, bekannt, lebendig, Erfahrung,  
wenn die Sendung des Geistes bei uns ankommt.  
Gott – unser Vater, Vati, unser Papa. So dürfen wir sagen. So dürfen wir IHN ansprechen.  
Der Geist Gottes betet so. In uns. Auch durch uns. Und wir durch Ihn auch.  
Dann wird in unserem Leben sichtbar und hörbar, was Gott geschickt, gesendet hat.  
So wie der Monitor oder die Lautsprecherboxen  
erst sichtbar und hörbar machen, was die teuren Geräte produzieren.  
Nur so sind diese Geräte komplett und wirksam.  
Erst die Sendung des Geistes macht die Sendung des Sohnes komplett!  
Gott hat tatsächlich beides, beide abgeschickt!  
Das ist die Weihnachtsbotschaft.  
Christsein heißt: empfangen – und mit dem Empfangenen leben.  
Weiter nichts. Denn das ist alles. Amen.

EG 41,7

### Gebet:

Vater, Du siehst unsere Anstrengungen, die es gekostet hat, das Weihnachtsfest vorzubereiten.  
Du siehst den Aufwand, mit dem wir es feiern und begehen.  
Du weißt um alle Unruhe, alle Liebe oder auch alle Routine, die uns erfüllt.  
Und Du möchtest, dass wir bei Dir Ruhe finden,  
dass Deine Liebe und persönliche Zuwendung uns heil macht.  
Du hast keinen Aufwand gescheut, Deinen Sohn hast Du gesandt und Deinen Geist  
um uns heil, um uns komplett zu machen.  
Du gabst Dich ganz.  
Hier hast Du uns.  
Du hast Dich uns hingegeben, Herr Jesus Christus - so nimm auch uns hin.  
Nimm uns hinein in das, was Du für uns erworben und bereitet hast.  
Sende Deinen Geist in unsere Herzen, gib, dass wir Ihn persönlich und in großer Gewissheit empfangen.  
Und lehre uns, beständig in der Kraft und unter der Leitung Deines Geistes zu leben.  
Erbarm Dich über unser Land, wo Weihnachten und Wohlstand abgefeiert werden  
und Dein Heil uns fremd geworden ist.  
Und es sind so viele, vor allem in anderen Ländern,  
die nichts zum feiern haben, weil sie kaum leben können.  
Du, Jesus, bist als das Kind gekommen, das Licht der Welt.  
Du hast versprochen, wiederzukommen und alles hell zu machen als der Friedefürst  
für das Land Israel und für die ganze Welt.  
So vollende Du Dein Werk und lass uns daran teilhaben.  
Amen.

---

<sup>2</sup> Markus 14,36